

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

22. August bis 4. September

18/2026

Hardwald am Rhy



Mein Ding

Seinen Wert bekommt ein Ding durch den Menschen, den es manchmal ein Leben lang begleitet und dadurch zu einem Schatz wird.

Seiten 2 und 3

Frauen sind Gemeindeleiterinnen, haben viel Verantwortung, aber nicht alle Befugnisse. Wie steht es um die Gleichberechtigung?

Seite 4 bis 7

Das ist ihr Ding!

Leserinnen und Leser erzählen von ihren wertvollen Dingen – nach dem Motto der Schöpfungszeit

«Wertvoll leben – vom Mehrwert der Dinge» lautet das diesjährige Motto. Die Zeit zwischen dem 1. September und dem Gedenktag des Franz von Assisi am 4. Oktober widmen die Kirchen der Bewahrung der Schöpfung. Welche Dinge brauchen wir? Was macht das Leben wertvoll? Der Verein «oeku Kirche für die Umwelt» regt an, sich in der Schöpfungszeit mit diesen Fragen zu beschäftigen.

Wir besitzen viele Dinge. Wir konsumieren tagein tagaus. Neben notwendigen Dingen häufen sich Gegenstände an, von denen wir kaum mehr wissen, dass wir sie haben. Nur wenige Dinge bedeuten uns viel: die gut eingelaufenen Wanderschuhe, ein Erbstück der Grossmutter, ein robustes Küchengerät. Wert ist nicht käuflich, Sehnsucht nicht mit Konsum stillbar. Die Schöpfungszeit 2026 ruft dazu auf, sich auf die Suche zu machen nach dem, was das Leben wertvoll macht.



Mein Ding ist ein Taschenrosenkranz aus Einsiedeln, den mir mein Vater vor vielen Jahren geschenkt hat. Ich trage ihn immer bei mir. Er steht für meine Verbundenheit mit dem christlichen Glauben und für die liebevolle Erinnerung an meinen (mittlerweile verstorbenen) Vater.

Brigitte Locher
Würenlos

Zum Bild auf der Titelseite:

Im August vor 21 Jahren ist meine Grossmutter – die Mutter meiner Mutter – gestorben. Sie besass nicht viele Dinge und ging sehr sorgfältig mit ihnen um. Sie achtete stets auf ihr Äusseres und steckte ihre langen weissen Haare mit langen Nadeln im Nacken zu einem Dutt zusammen. An ihrem rechten Arm trug sie einen feinen goldenen Ring mit einem kleinen Medaillon, das die Muttergottes zeigte. Ich liebte das Klimpern dieses Schmuckstücks. Heute klimpert es an meinem Arm, wenn ich es zu festlichen Anlässen trage. Die Dinge, die von meiner Grossmutter übrig blieben, habe ich einige Jahre nach ihrem Tod fotografiert. Erstaunlich, was von einem Menschen übrig bleibt: Die Brille, Häkelnadeln, ein Füller mit ihrem Namen drauf, ein Holzkästchen oder der Fotoapparat, der auf der Titelseite abgebildet ist. Welche Bilder hat meine Grossmutter wohl damit festgehalten?

Eva Meienberg

1988 auf einer Pilgerreise nach Lourdes kaufte ich mir dort dieses kleine Marienamulett und trage es seit 38 Jahren, heute bin ich 87, ununterbrochen an meinem Hals. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Gottesmutter Maria mich in meinem Leben besonders beschützt hat und weiter beschützen wird.

Gudrun Fix-Geiger





Johannes XXIII, Goldmedaille 1962, herausgegeben anlässlich des Zweiten Vatikanischen Konzils. (11. Oktober 1962–8. Dezember 1965)

Mein Grossvater und Götti erhielt diese Goldmedaille im Jahr 1964 als Auszeichnung für 50 Jahre aktives Engagement im Kirchenchor. Ich war in derselben Kirche Ministrant und bin heute noch gläubiger Katholik. Als ältester Nachkomme habe ich sie von ihm geerbt.

Ich war sehr stolz, meinen Grossvater als meinen Götti zu haben. Er arbeitete sein Leben lang hart als Maurer, hatte viele politische Ämter inne und war ein angesehener Mann im Dorf. Er wurde 91 Jahre alt und war somit 33 Jahre lang mein Götti.

Alexander Schneider
Oftringen

Schicken Sie uns ein Foto von einem Ding, das Ihnen wichtig ist, mit dem Betreff «Ding» an redaktion@lichtblick-nw.ch. Schreiben Sie dazu drei Sätze: Was ist das? Woher haben Sie es? Warum ist Ihnen dieses Ding wichtig? Ihre Zuschrift veröffentlichen wir online auf www.lichtblick-nw.ch

Mein Ding ist eine Kleinskulptur, bestehend aus einem geologisch besonderen Steinwürfel und einem Stück Holzkohle aus einem Weinstock.

Den Steinwürfel habe ich von einem Bekannten, der Geologe ist/war und die Holzkohle von einem Bekannten, der Hobby-Köhler ist/war. Beides habe ich dann so zusammengefügt.

Wichtig ist es für mich, da es viele persönliche Geschichten in sich vereint und weil die Kombination der Elemente Holz und Stein ein fast meditatives Ausrufezeichen zum Thema Zeit widerspiegelt.

Helmut Rodenhausen
Pfeffingen



Ein Herz aus Salzteig und ein Engel aus Pappmaschee sind die zwei Dinge, die mir viel bedeuten und mich seit mehr als 25 Jahren begleiten. Die beiden Basteleien stellten meine Kinder in sehr jungen Jahren her, und ich erinnere mich noch sehr genau, wie glücklich sie waren, so tolle Werke geschaffen zu haben. Der Engel und das Herz bekamen für lange Zeit einen Ehrenplatz in meinem Bücherregal. Das Herz ist im Laufe der Jahre etwas zerfallen, früher stand noch gut lesbar «Mama» darauf. Mittlerweile verwahre ich sie in einem Karton zusammen mit anderen gebastelten Gegenständen. Diese kleinen Kunstwerke sind mehr als nostalgische Erinnerungsstücke. Sie sind frühe Meilensteine ihres Lebens, die ich wie einige andere Dinge aus ihrer Kindheit und Jugend für meine Kinder aufbewahre.

Ayelet Kindermann
Basel

Unverzichtbar und trotzdem ausgeschlossen

Frauen tragen in der katholischen Kirche Verantwortung, verfügen aber nicht über alle Befugnisse. Was bedeutet das für die Gleichberechtigung? Nadja Waibel hat für ihre Doktorarbeit mit Gemeindeleiterinnen gesprochen.

Was hat Sie dazu motiviert, eine Studie über Gemeindeleiterinnen in der deutschsprachigen Schweiz zu machen?

Nadja Waibel: Während meiner Doktorarbeit war es mir wichtig, zu untersuchen, wie Menschen ihren Glauben leben und welche Erfahrungen sie mit Gott machen. Gleichzeitig begegnete mir im Theologiestudium immer wieder die Frage nach der Rolle von Frauen in der katholischen Kirche. Deshalb wollte ich die Erfahrungen von Frauen festhalten, die ihren Weg in der Kirche gefunden und Leitungsverantwortung übernommen haben.

Meine Betreuerin Prof. Stefanie Klein hat einen Schwerpunkt in Glaubensbiografieforschung. So entstand eine biografische Studie. Mir war wichtig zu zeigen, dass die Erfahrungen von Gemeindeleiterinnen nicht nur Mo-

mentaufnahmen sind, sondern sich über einen ganzen Lebensweg entwickeln.

Für die deutschsprachige Schweiz habe ich mich entschieden, weil ich den kulturellen und sprachlichen Kontext kenne. Während meiner Doktorarbeit hörte ich immer wieder den Satz: «Gemeindeleiterinnen, so was gibt es ja gar nicht.» Gerade deshalb wollte ich festhalten, dass es diese Frauen gibt. Ich dachte: Wenn darüber ein Buch in den Bibliotheken steht, kann in 20 Jahren niemand mehr behaupten, es habe diese Gemeindeleiterinnen nie gegeben. Weil sich die Pfarreien zu immer grösseren Einheiten zusammenschliessen und an die Stelle der Gemeindeleiterinnen neue Leitungsfunktionen treten, wollte ich die Erfahrungen dieser Frauen festhalten.

Ein zentrales Stichwort Ihrer Studie ist Vertrauen. Warum haben Sie darauf ein besonderes Augenmerk gelegt?

Den Schwerpunkt habe ich nicht bewusst gelegt, er hat sich durch die Biografieforschung aus dem Material herauskristallisiert. In den unterschiedlichsten Lebensabschnitten der verschiedenen Frauen fiel das Wort Vertrauen immer wieder, besonders in Krisen und Übergängen. Ich habe dann nach den einzelnen Dimensionen und Ausprägungen von Vertrauen gesucht.

Zum einen geht es um das Vertrauen der Gläubigen. Die Gemeindeleiterinnen erzählten, dass ihnen als Vertreterinnen der Kirche und Seelsorgerinnen ein grosser Vertrauensvorschuss entgegengebracht wird. Viele Menschen vertrauen ihnen sehr persönliche und private Anliegen an.

Ein anderer Aspekt ist das Vertrauen in sich selbst, das Zutrauen. Viele Frauen trauten sich lange nicht zu, eine Leitungsposition einzunehmen. Erst im Alter von etwa 50 Jahren, als sie bereits viele Jahre als Pastoralassistentinnen gearbeitet haben, kam in ihnen der Wunsch auf, in den letzten 10, 15 Jahren ihres Berufslebens die Kirche bewusst zu gestalten und mitzuprägen. Dieses Zutrauen hat oft Zuspriech von aussen gebraucht.

Ausserdem spielt das Vertrauen innerhalb der Kirchenstrukturen eine Rolle. Wenn im Team Vertrauen herrschte, berichteten die Frauen, dass oft weniger Konflikte entstanden, beispielsweise darüber, wer wann predigen darf. Für die Frauen ist Vertrauen nicht nur eine persönliche Haltung, sondern auch Glaube: das Vertrauen darauf, dass Gott sie trägt und Zukunft eröffnet – besonders in Krisen und Übergängen. Dieser Glaube wird einerseits persönlich gelebt, andererseits aber auch als tragende Kraft in der Gemeinschaft, etwa im Gottesdienst, erlebt.



Lara Tedesco ist Leiterin des Pastoralraums Untersiggenthal und wird unter anderem neben Nadja Waibel bei der Veranstaltung «Frauen führen Kirche gleichberechtigt – wann endlich?» Ein Podiumsgespräch referieren.

Sie schreiben auch, dass viele Gemeindeleiterinnen ihre Befugnisse verloren, sobald wieder ein Priester verfügbar war. Was macht das mit ihrem Selbstverständnis als Leitungsperson?

Die Frauen wussten, dass sie oft Gemeindeleiterinnen ad interim, also vorübergehend, waren. Es handelte sich um eine Übergangslösung, um eine ausserordentliche Form der Leitung. Kirchenrechtlich ist grundsätzlich ein anderes Modell vorgesehen. Trotzdem waren sie diejenigen, die Kontinuität brachten, vor Ort lebten, die Gemeinde kannten. Als dann jemand Neues kam, hatten einige von ihnen Mühe, ihre Rolle auf- und ihre Aufgaben abzugeben, weil sie sich emotional mit ihrer Funktion identifizierten. Gerade durch die Zusammenlegung zu grösseren Pfarreien und Pastoralräumen kam es vor, dass die Frauen ihren Status verloren und es oft auch nicht klar war, was zukünftig ihre Aufgaben sein sollten. In diesen Übergangsphasen, in denen Positionen neu ausgehandelt wurden, konnten sich diese Frauen wenig in die neuen Strukturen einbringen. Sie mussten ihre Positionen aufgeben oder es wurde ihnen nahegelegt, zu gehen. Viele litten persönlich darunter und es blieb danach das Gefühl zurück, eine Lückenbüsserin gewesen zu sein.



Ella Gremme war in der Pfarrei Baden-Ennetbaden in der Vakanzzeit nach dem Weggang von Josef Stübi ad interim als Gemeindeleiterin tätig.

Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben Frauen momentan in der katholischen Kirche in der Schweiz? Wo sind Grenzen?

Einerseits werden Frauen gefördert, weil man sie braucht. Gleichzeitig werden sie aber von vielen Ämtern und Aufgaben ausgeschlossen. Viele Frauen berichten in diesem Zusammenhang von fehlender Wertschätzung durch hö-

here Instanzen, weil besonders in der Gemeindeleitung Priester und Diakone bevorzugt werden.

Ein wichtiger Punkt in dieser Diskussion ist die Entscheidungsbefugnis. Dabei nimmt das Bistum Basel eine Vorreiterrolle ein, weil es versucht, Frauen als Regionalverantwortliche in die Leitungsstrukturen einzubeziehen. Die Schwierigkeit ist jedoch, dass zahlreiche Entscheidungsbefugnisse an die Weihe gebunden sind. Dadurch bleiben die Möglichkeiten von Frauen, Veränderungen anzustossen, begrenzt. Meiner Wahrnehmung nach können die bestehenden, stark von geweihten Männern bestimmten Strukturen dazu führen, dass Frauen mit kritischen Positionen auf Widerstände stossen. Wir müssen uns fragen: Wie kann eine Diskussionskultur geschaffen werden, in der es möglich ist, Kritik anzubringen? Während meiner Doktorarbeit und auch heute merke ich, dass das Thema «Gleichberechtigung von Frauen» bei manchen Entscheidungsverantwortlichen Ermüdung auslöst. Dabei sind viele von ihnen selbst nicht von geschlechtsspezifischer Benachteiligung betroffen. Diese Ermüdung erstaunt mich, denn aus meiner Sicht sind die kirchlichen Strukturen noch nicht gleichberechtigt. Solange das so ist, müssen wir darüber sprechen.

«Gleichberechtigung von Mann und Frau», was bedeutet das im Kontext der katholischen Kirche?

Die Kirche begründet die unterschiedliche Stellung von Frauen und Männern damit, dass sie Sakramente, also heilige Handlungen, nur für Männer vorsieht. Viele Frauen empfinden diese unterschiedliche Behandlung als Diskriminierung. In der Schweiz ist die Gleichstel-



Nadja Waibel hat sich in ihrer Doktorarbeit damit beschäftigt, was Frauen bewegt, die in der deutschsprachigen Schweiz als Gemeindeleiterinnen Verantwortung tragen und welche Veränderungen sie sich in der Kirche wünschen.



Anlässlich der Patroziniumsfeier der Pfarrei St. Nikolaus in Brugg am 7. Dezember 2025 feierte die damalige Pfarreiseelsorgerin Maria A. Daetwyler (vorne am Mikrophon) mit der Gemeinde Gottesdienst.

lung von Frau und Mann in Artikel 8 der Bundesverfassung verankert. Mit Verweis auf die Religionsfreiheit wird diese Gleichberechtigung innerhalb der katholischen Kirche jedoch nicht vollständig umgesetzt.

In der Schweiz gibt es immer wieder Bemühungen um die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Kirche. In den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt gab es zum Beispiel im Jahre 2014 eine kirchliche Gleichstellungsinitiative, die forderte, dass der Zugang zum Priesteramt unabhängig von Zivilstand und Geschlecht möglich wird – also auch für Frauen und verheiratete Personen. Die Initiative wurde angenommen, und ich finde es einen schönen Weg, unsere demokratischen Strukturen in der Schweiz zu nutzen, um zu zeigen, was die Menschen bewegt. Die Kirche ist kein demokratisches System, aber sie kann auch nicht an den Zeichen der Zeit und an den Gläubigen vorbei entscheiden. Dass Frauen in der Kirche nicht die gleichen Rechte haben, empfinden viele als stossend, auch ich. Ich hoffe, dass Papst Leo XIV. für eine stärkere Beteiligung von Frauen offen ist. Bislang verweist er vor allem auf die Möglichkeiten, die das geltende Kirchenrecht bereits bietet. Can. 517 § 2 ermöglicht es, Diakone, nicht geweihte Personen oder Gemeinschaften an der Wahrnehmung der Seelsorgsaufgaben einer Pfarrei zu beteiligen. Die kirchenrechtliche Leitung bleibt dabei allerdings einem Priester übertragen. Die Leitung von Gemeinden durch Laien, darunter auch viele Frauen, wurde von Papst Franziskus im Nachgang der Amazonassynode gewürdigt. Gemeindeleiterinnen gibt es also nicht nur in der Schweiz.

Warum bleiben Frauen in einer Institution, die ihnen bis heute nicht alle Ämter öffnet?

Es gibt verschiedene Formen von Bleiben. Zum einen gibt es das Bleiben in der Kirche als spiritueller Heimat vor Ort, in der wichtige Stationen des Lebens stattgefunden haben, wo die Frauen ihre Freizeit verbringen, wo ihre spirituellen Bedürfnisse erfüllt werden, wo Menschen sind, die ihnen nahestehen. Und dann gibt es das Bleiben im professionellen Kontext, also von Theologinnen. Mit diesem Bleiben ist eine Sehnsucht verbunden, im System Kirche etwas zu bewirken, einen Platz zu finden. Es gibt einen Ansatz von Hannah Arendt, dass man ein System nur verändern kann, wenn man es kennt, also von innen. Die Frauen erzählen ausserdem, dass sie bleiben, weil sie Momente erleben, in denen sie sich von Gott und von der Gemeinschaft getragen fühlen, in einem Beruf, den sie als erfüllend und schön wahrnehmen. Sie beschreiben, dass sie in ihrer Aufgabe als Seelsorgerinnen einen Sinn finden, weil sie etwas Positives für die Menschen vor Ort bewirken können.

Der Titel der Veranstaltung lautet: «Frauen führen Kirche gleichberechtigt – wann endlich?» Ist das eine theologische oder eine strukturelle Frage?

Die Frage hat sich aus dem Bedürfnis der betroffenen Frauen heraus entwickelt, die sich in der Kirche engagieren. Wie kann es sein, dass Frauen immer noch nicht die gleichen Rechte haben und dass die meisten und wichtigsten Entscheidungen immer noch von Männern getroffen werden? Besonders engagierte Frauen beschäftigt dieses Thema. Sie brauchen Räume, in denen sie sich darüber austauschen können. Solche Räume haben in der feministischen theologischen Tradition einen wichtigen Stellenwert. Zur Veranstal-

tung kommt auch Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr. 2016 pilgerte sie mit mehreren hundert Gleichgesinnten im Rahmen von «Kirche mit* den Frauen» rund 1'200 Kilometer von St. Gallen nach Rom und setzte damit ein Zeichen für mehr Gleichberechtigung in der katholischen Kirche.

Auch auf weltkirchlicher Ebene stellt sich im aktuellen synodalen Prozess immer wieder die strukturelle Frage, wie Frauen an Entscheidungen beteiligt werden können. Dass inzwischen zumindest einige Frauen mitentscheiden können, zeigt ein beginnendes Umdenken. Darin sehe ich eine Hoffnungsperspektive. Ich würde jedoch sagen, dass Gleichberechtigung nicht nur ein kirchliches, sondern auch ein gesellschaftliches Thema ist. Sie betrifft neben der Kirche auch die Verteilung von Sorgearbeit, die Entlohnung und den Zugang zu Leitungspositionen in der Privatwirtschaft.

Viele Menschen erleben die Kirche als wenig reformfähig. Haben Ihre Interviews diesen Eindruck bestätigt oder relativiert?

Ich denke, das Bistum Basel nahm eine Vorreiterrolle ein. Allerdings wurde es von der Weltkirche auch immer wieder gestoppt. Im Bistum Basel hoffte man nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil auf einen Aufbruch. Theologinnen und Laientheologen (also nicht geweihten Theologen) erhielten die Möglichkeit, die Kirche aktiv mitzuprägen. Während in Deutschland viele von ihnen als Lehrkräfte an Schulen arbeiteten, förderte das Bistum

Veranstaltungstipp

«Frauen führen Kirche gleichberechtigt – wann endlich?» Ein Podiumsgespräch.

Donnerstag, 27. August, 19.30–21.30 Uhr, Dorfkirche St. Michael, 5607 Häggligen

Zu Gast: Nadja Waibel, Dr. theol., Ruhr-Universität Bochum; Claudia Mennen, Dr. theol., Leiterin Bildung und Kultur, Mattli Morschach; Irene Gassmann, Priorin Kloster Fahr; Lara Tedesco, Theologin, Leiterin Pastoralraum Untersiggenthal

Weiterlesen

Die Dissertation von Nadja Waibel mit dem Titel «Vertrauen mit den Frauen» kann kostenlos heruntergeladen werden:

www.tvz-verlag.ch/_files_media/open_access/9783290202408.pdf

Kolumne

Basel besonders ihren Einsatz in der Gemein-
deseelsorge. Das Bistum Basel versuchte und
versucht noch immer, bestehende Spielräume
zu nutzen und neue Möglichkeiten zu eröff-
nen.

Das Modell, dass Frauen Theologie studieren
und daraus einen Beruf im System der Kirche
entwickeln, ist weltkirchlich eher eine Aus-
nahme. Entwicklungen sehe ich momentan
eher an anderer Stelle: Junge Menschen su-
chen wieder stärker nach Sinn und Gemein-
schaft und wenden sich deshalb der Kirche zu.
Deshalb werden sich wohl zunächst eher Got-
tesdienstformen, digitale Angebote und pas-
torale Konzepte verändern als die kirchlichen
Strukturen selbst.

Was kann die Weltkirche von der Schweiz lernen?

Die Weltkirche kann von den Erfahrungen
dieser Gemeindeleiterinnen lernen. Viele von
ihnen setzten einen starken diakonischen
Schwerpunkt: Es war ihnen wichtig, viele
Menschen in die Liturgie miteinzubeziehen,
und sie förderten das Gemeinschaftsgefühl in
den Gemeinden. Gerade weil ihnen nicht alle
liturgischen Aufgaben offenstanden, entwik-
kelten sie eine besondere Stärke in der Diako-
nie und im Gemeindeaufbau. Dieser reiche Er-
fahrungsschatz und ihre Professionalität sind
eine grosse Chance – auch über die Schweiz
hinaus. Sie können dazu beitragen, das Ge-
meinschaftsgefühl und den Zusammenhalt
zu stärken, besonders in Zeiten zunehmender
Einsamkeit.

Wenn Zuhörerinnen und Leser nach der Veranstaltung oder dem Lesen ihrer Studie eine Erkenntnis mitnehmen sollten – welche sollte das sein?

Frauen können das Gesicht der Kirche verän-
dern. Frauen, die vorne im Altarraum stehen,
können inspirieren und ein Hoffnungszeichen
für Menschen sein, die mit der Kirche ringen.
Sie geben Hoffnung, dass sich etwas verän-
dern kann. Ich glaube, dass wir alle zur Nach-
folge Christi berufen sind, in verschiedenen
Positionen und Geschlechtern. Ich besuche
selbst gerne Gottesdienste, die von Frauen
geleitet werden. Weil ihnen manche traditio-
nellen liturgischen Formen nicht offenstehen,
entwickeln sie dabei häufig eine besondere
Kreativität. Mir geht es nicht darum, Frauen
gegen Männer auszuspielen. Ich wünsche mir
mehr von dieser Vielfalt von Gemeinschaftsle-
ben und Gottesdienstformen, die verschiedene
Seelsorgende und Verantwortliche einbringen.
Vor allem möchte ich aber die persönlichen
Erfahrungen dieser Frauen als Teil der jünge-
ren Kirchengeschichte festhalten.

Interview: Leonie Wollensack

Kolumne

Hartnäckig

Vor der zweiten Sitzung der Welsynode im
Frühjahr 2024 schenkte mir der Künstler Ralf
Knoblauch eine seiner Königsfiguren, stellvertre-
tend für die Frauen, die erstmals in einer Bi-
schofssynode mitbestimmen durften. Die Königin
in ihrem weissen Taufkleid ist eine Botschafterin
für die Würde der Frauen in der katholischen
Kirche, auf die die Synode in ihren Dokumenten
mehrfach hinweist. Die Königin begleitet mich nun
an Veranstaltungen zur Welsynode, als Zeichen,
dass die gleiche Würde aller Getauften auch
gleiche Rechte verlangt. Vor der Welsynode
durfte ich an einer Pressekonferenz im Vatikan
vorstellen, wie die Synode in der Schweiz vorbe-
reitet wurde. Die fehlende Gleichberechtigung
war im Schweizer Bericht zentral. Die Erfahrun-
gen von Frauen in Gemeindeleitung, die Gottes-
dienste feiern, predigen und Sakramente spen-
den, fanden unter den Presseleuten grosses
Interesse. Vor meiner Reise hatte mein damals
93-jähriger Schwiegervater gemeint, dass er die
Diskriminierung der Frauen in der katholischen
Kirche schon lange für überholt halte. Ich er-
wähnte dies im Gespräch mit Medienschaffenden,
die von ähnlichen Aussagen aus anderen Ländern
berichteten. Es ist höchste Zeit, dass die Kirche
die Spielregeln für die Frauen ändert. Vor 10 Jah-
ren trug die Pilgergruppe von «Kirche mit* den
Frauen» die Forderung der Gleichberechtigung
von Sankt Gallen nach Rom. Zur selben Zeit wurde
im Vatikan die Gleichstellungsinitiative der Kanto-
nalkirchen BS/BL präsentiert. Es bleibt wichtig,
das Anliegen hartnäckig weiterzuverfolgen, denn
es basiert auf der Taufe, die allen die gleiche
Würde zuspricht.



Helena Jeppesen-Spuhler

Vertreterin der Schweiz an der Welsynode in Rom 2023/24

Bildquelle: zVg

Als Migranten für Migranten

80 Jahre Scalabrini-Missionare in Basel

Die Pfarrei San Pio X schaut im Jubiläumsjahr auf ihre Geschichte zurück und entdeckt die Handschrift Scalabrinis, der sich von Anfang an für Migrantinnen und Migranten eingesetzt hat.

Kirche kann Menschen ein Gefühl von Heimat geben. Wer von klein auf am kirchlichen Leben teilhat, kennt die Lieder, Gebete, Rituale und Feste der Heimatpfarrei. Sie ist Begleiterin wichtiger Momente des Lebens, genauso wie im Alltag.

Aber Kirche ist nicht gleich Kirche. Katholischsein in der Schweiz unterscheidet sich vom Katholischsein in anderen Ländern. Wenn Menschen sich auf den Weg machen, um in anderen Ländern zu arbeiten und zu leben, dann werden sie aus ihrer Heimatpfarrei entwurzelt.

Eine italienische Mission in Basel

Ende des 19. Jahrhunderts wächst Basel stark. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung ziehen zahlreiche italienische Bauarbeiter in die Stadt. Sie bringen aber nicht nur ihre Arbeitskraft mit, sondern auch den Wunsch nach einer spirituellen Heimat. 1903 wird daher am Rümelinbachweg das Zentrum der Mission

Cattolica Italiana (der Katholischen Italienischen Mission) eröffnet – dort, wo auch heute noch die Parrocchia San Pio X zu Hause ist. Die Mission gibt es also schon seit über 120 Jahren, die Pfarrei feiert dieses Jahr jedoch ein anderes wichtiges Jubiläum: Seit 1946 sind die Scalabrini-Missionare in Basel, die das Leben der Mission und späteren Pfarrei massgeblich geprägt haben. Wer sind sie und wie haben sie die heutige Pfarrei zu dem gemacht, was sie ist?

Glaubenspraxis fern der Heimat erhalten

Die Congregatio Scalabriniana, auf Deutsch Scalabrini-Missionare, mit dem Ordenskürzel CS, wurde im Jahr 1887 vom damaligen Bischof Giovanni Battista Scalabrini in Piacenza in Norditalien gegründet. Pater Valerio Faronato ist selbst Scalabrinianer und seit 11 Jahren in San Pio X tätig, zuerst als Pfarrer und seit 2024 als Vikar. Er erzählt, dass zu Zeiten

Scalabrinis viele Menschen ihre Dörfer verliessen, um in anderen Ländern – damals vor allem in Nord- und Südamerika – ein neues Leben zu beginnen. Scalabrini bemerkte, dass diesen Menschen spirituelle Hilfe fehlte. Sie schrieben Briefe an ihren ehemaligen Bischof, in denen sie klagten, dass sie im Leben und Sterben auf sich allein gestellt seien. «Da fand er: Es muss sich etwas ändern, und es kam ihm die Idee, je einen Priester nach Nord- und Südamerika zu entsenden, um als Missionare für die Menschen da zu sein», erklärt Pater Valerio. Scalabrinis Ziel war es, die italienische Spiritualität und Glaubenspraxis in der neuen Heimat der Menschen zu erhalten.

Die Scalabrini-Missionare kommen nach Basel

Nicht nur im weit entfernten Amerika, auch in den benachbarten Ländern wie Frankreich und der Schweiz, wünschten sich die italienischen Auswanderer Begleitung im Glaubensleben. «Das war der Anfang: Die Präsenz der Scalabrini-Missionare für eine religiöse Begleitung der Männer aus der Baubranche», erzählt Donatella Portale D'Addazio, die sich in der Pfarrei San Pio X engagiert. Ursprünglich waren es vor allem alleinstehende Männer, um die sich die Missionare kümmerten. In einer zweiten Phase zogen Familien nach oder die Frauen folgten und das Paar gründete eine Familie. Portale D'Addazio erklärt: «Die Scalabrini-Missionare kümmerten sich nun nicht mehr nur um die religiöse Begleitung, sondern betätigten sich auch im sozialen Bereich.» Dabei konnten sie auf bereits bestehende Werke anderer Gemeinschaften zurückgreifen und wurden von verschiedenen weiblichen Ordensgemeinschaften unterstützt, die damals ebenfalls in der Mission tätig waren. Es entstanden beispielsweise Kindertagesstätten und Schulen. Später als Spezialpfarrgemeinde und ab 1995 als eigene Pfarrei San Pio X gab es auch Vorbereitungskurse für die Sakramente sowie Taufen, Erstkommunionfeiern, Eheschliessungen und Beerdigungen. «Die Pfarrei war und ist sehr lebendig: Es gibt mehrere Chorgruppen,



Anlässlich der 80-jährigen Präsenz der Scalabrini-Missionare in Basel fanden in der Pfarrei San Pio X mehrere Jubiläumsveranstaltungen statt.

Zu Besuch bei San Pio X

eine Jugendgruppe, Kinder- und Familiengruppen und regelmässig kulturelle Anlässe», freut sich Pater Valerio.

Die Scalabrinianer wirken nicht nur in der Pfarrei. In Solothurn wurde 1961 das Säkularinstitut der Scalabrini-Missionarinnen, also der Ordensfrauen, gegründet. Das Institut ist – unabhängig von den Missionsstrukturen – für Menschen da, die Migrationserfahrungen machen und unterstützt sie durch Jugendarbeit, innerhalb der Familie oder beim Zurechtfinden in der Arbeitswelt.

Für Portale D'Addazio zeigt sich in diesem Erbe die Einstellung Scalabrinis: «Er war ein Bischof, dem schon immer die Migrantinnen und Migranten am Herzen lagen. Scalabrini war der Wegbereiter der besonderen Aufmerksamkeit der Kirche für ihre Probleme und Sorgen.»

Identität feiern und weitertragen

Die Pfarrei San Pio X feiert das 80-jährige Engagement der Scalabrini-Missionare. Warum, erklärt Portale D'Addazio: «Es ist wichtig, das zu feiern, was wir gemeinsam erlebt haben. Ein Jubiläum ist mehr als ein Rückblick. Es ist eine Gelegenheit, die Identität einer Gemeinschaft sichtbar zu machen und die Geschichte zu würdigen, die ältere und jüngere Generationen miteinander verbindet.» Dabei würden die älteren Generationen vor allem dankbar auf die Zeit zurückblicken, während die jüngeren einen Einblick bekämen, wie sich die Identität entwickelt hat. Für Pater Valerio und Donatella Portale D'Addazio trägt die Pfarrei die Handschrift der Scalabrini-Missionare und ihres Gründers. «Die Pfarrei war schon immer nicht nur für die Italienerinnen und Italiener aus Basel da, sondern auch offen für diejenigen aus Frankreich und Deutschland», erzählt Portale D'Addazio. Nach Pater Valerio zeigt sich in der Pfarrei ausserdem das besondere Charisma, die besondere Gabe der Scalabrini-Missionare. «Wir leben unsere Leben selbst als Migranten. Als Migranten für Migranten. Wir haben die Auffassung und das Ziel, dass Migration eine Chance für die Kirche ist», erklärt er. Die Scalabrini-Missionare möchten ein Modell von Kirche vorleben, in dem Vielfalt als Bereicherung gesehen wird, nicht als Problem. Er meint: «Die Zukunft der katholischen Kirche in der Schweiz sind die Migranten.»

Leonie Wollensack

Ein Musical zu Scalabrinis Ehren



Im Rahmen des Jubiläums ist ein Musical zu Gast in der Pfarrei, in dem das Leben von Giovanni Battista Scalabrini dargestellt wird. Es wurde bereits an verschiedenen Orten aufgeführt, zuletzt unter anderem in Kanada. Die Mitwirkenden sind meist keine professionellen Musicalsängerinnen oder -darsteller, engagieren sich aber regelmässig in verschiedenen Projekten der Kongregation. Für die Aufführung in Basel reisen rund 50 junge Erwachsene aus verschiedenen Regionen Italiens an. Während ihres Aufenthalts werden sie von Gastfamilien aus der Pfarrei aufgenommen.

Anhand von Liedern und Choreografien wird das Leben Scalabrinis vorgestellt. Es ist eine Biografie unter dem Blickwinkel des Themas Migration. Was hat Scalabrini dazu bewogen, sich für Migrantinnen und Migranten einzusetzen und Priester in die ganze Welt zu entsenden?

Samstag, 19. September, 19.30 Uhr
Scala Basel
Freie Strasse 89, 4052 Basel
Tickets erhältlich unter
www.eventfrog.ch/per-terre-lontane
oder im Pfarramt San Pio X

Bildquelle: Archiv Scalamusic

Welches italienische Wort beschreibt Ihre Gemeinschaft am besten und warum?



Quelle: Archiv
Lichtblick

Pater Valerio Farronato:

«Una testimonianza che la Chiesa è universale»: Ein Zeugnis dafür, dass die Kirche universell ist. Oder «Fare del mondo la patria dell'uomo»: Die Welt zur Heimat des Menschen machen. Das ist ein Satz Scalabrinis, mit dem er seinen Traum für die Kirche beschreibt.



Quelle: zVg

Donatella Portale D'Addazio:

Ich wähle das Wort «incontro». Das bedeutet Treffen. Ich sehe das in unserer Gemeinschaft auf mehreren Ebenen: innerhalb der Gemeinschaft, unter den Gemeinschaften und in der gesamten Kirche.

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch
mclportug@kathaargau.ch
Tel. 056 555 42 40

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1°, 2°, 3° e 4° Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2° e 4° Domingo 9 horas

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
061 311 83 56
secretaria@mision-basel.ch
www.misiondebasilea.ch

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
www.esrccb.org

English Speaking Catholic Community

Amerbachstr. 1, 4057 Basel
061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
079 864 9756, pal.listvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
www.skmisia.ch

Slowenische Mission

044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
044 461 56 43
frmurali@gmail.com
www.jesutamil.ch



No final das férias de verão, fazemos uma retrospectiva do início do verão:
Na segunda-feira de Pentecostes, realizou-se na Paróquia de Santo António, em Basileia, a Festa dos Povos. Sob o lema «Pátria & Mundo», pessoas de diferentes culturas reuniram-se para celebrar e conviver. Houve diversas especialidades culinárias, bem como apresentações de música e dança.

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
100 Jahre päpstliche Basilica minor und Krönung des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Sonntagsgespräch

Sonntag, 23. August
10.15 Uhr Klosterhotel Kreuz
«Platz da!» Abt Ludwig Ziegerer im Gespräch über den neugestalteten Klosterplatz

Ein Carillon in Mariastein

Samstag, 29.8.
13.30 Uhr Klosterplatz: Erläuterung und Vorführung des Glockenspiels

Monatswallfahrt

Mittwoch, 2.9.
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier mit Krankensalbung, anschl. Rosenkranz

Vorschau:

Samstag 5.9.
10 Uhr 87. Gelöbniswallfahrt

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath. alle 2 Wochen), 18 Uhr Friedensgottesdienst: 23. + 30.8 und 13.9. Eucharistiefeier, 6.9. Taizégebet; **Mo:** 18.45 Uhr Anbetung; **Do:** 19 Uhr (Ital.)

Café TheoPhilo

Sie haben ein Thema, über das Sie sich mit anderen austauschen möchten, oder einfach Interesse an einem guten Gespräch? Das Café TheoPhilo bietet dazu Gelegenheit! Die moderierte Gesprächsrunde ist offen für alle und findet jeweils am letzten Mittwoch des Monats von 10.15 bis 11.30 Uhr statt. Das Gespräch wird moderiert von Felix Terrier, Rektor der Klosterkirche, und von Eleonora Knöpfel, pensionierte Seelsorgerin im Pastoralraum Birstal. Nächstes Treffen nach der Sommerpause: Mi 26.8. im Gewölbekeller. Teilnahme kostenlos.

Wie kling der Sommer?

Kinderkonzert im Klostergarten

Gemeinsam mit der kleinen Sonnenblume begeben wir uns auf eine musikalische Entdeckungsreise durch den Sommer. Wir wachsen und tanzen mit ihr und lernen ihre Freunde kennen. Dabei begegnen wir unterschiedlichsten Klängen, lauschen der Natur und entdecken, wie Musik und Fantasie zusammenwirken. Das Konzert am **Sonntag, 30. August, um 16.30 Uhr** lädt Kinder und Familien ein, aktiv mitzumachen, zuzuhören und selbst Klänge zu erforschen. Für Kinder von 4–8 Jahren; Geschwister, Eltern und Grosseltern sind herzlich willkommen. Um Anmeldung wird gebeten, Platzzahl beschränkt: www.gartenkonzerte.ch

Eintritt: 20 Franken Erwachsene, Kinder und Jugendliche gratis

Noch mehr Konzert für Erwachsene um 19.30 Uhr: «Winterlandschaft», Abendkonzert im Klostergarten

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
061 272 03 43
info@oke-bs.ch
www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen von Basel. Bei uns haben viele Menschen an Ü30-Parties getanzt. Hin und wieder hören wir die urbane Legende, wir seien keine Kirche mehr. Unsere Reaktion darauf ist in der Regel: Doch, wir sind einfach anders Kirche. Menschen kommen zu uns, um zu feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen und zu diskutieren; um sich segnen zu lassen. Menschen besuchen unsere zahlreichen Veranstaltungen, engagieren sich als Freiwillige oder sind als Touristinnen und Touristen aus aller Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel in einer säkularen Stadt täglich neu zu leben. Wir bieten einen Raum an für diejenigen, die es wagen, die Frage nach dem Grund unseres Glaubens zu stellen, grösser als alles und alle: Gott – ewig, liebend, lebendig. Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie die Menschen, die sie gehen. Daher gibt es verschiedene Angebote in unserer Kirche.

Die tagesaktuelle Version unserer Veranstaltungen finden Sie über den QR-Code:



Pastoralraum Hardwald am Rhy

Pratteln/Augst – St. Anton

Sekretariat/Vermietungen

Sarah Di Felice

Muttenerstrasse 15, 4133 Pratteln

Di, Mi und Do 9–11 Uhr sowie Do 14–16 Uhr

061 821 52 63

info@rkk-pratteln-augst.ch

Pastoralteam / Mitarbeitende

Barbara Metzner, Gemeindeleitung und Firmung

Andreas Bitzi, Priester

Isabel Minck, Sozialarbeit

Nadja Scalia, Leitungsassistentin

Assunta D'Angelo, Jugendarbeit

Paola Bazzo, Erstkommunion

Daniela Blauenstein, Verwaltung

Maria Markaj, Hauswartin Pratteln

Simone Seiler, Hauswartin Romana

Aimé Ofounou, Sakristan

Notfalltelefon

077 496 53 50

Homepage

www.rkk-pratteln-augst.ch

Solidarität. Sie ermöglicht, sich der Realität von Armut zu stellen und konkrete Hilfe zu leisten. Die Schweizer Bischöfe empfehlen das Opfer. Danke für die Unterstützung unter www.caritas.ch/spenden.

Ökumenischer Begrüssungsgottesdienst zum neuen Schuljahr



Für viele Kinder beginnt mit dem neuen Schuljahr ein besonderer Lebensabschnitt: Einige starten im Kindergarten, andere kommen in die 1. Klasse oder kehren nach den Sommerferien in den Kindergarten oder in die Schule zurück.

Diesen Neubeginn möchten die katholische und die reformierte Kirche gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien feiern und unter Gottes Segen stellen.

Der ökumenische Begrüssungsgottesdienst findet am **Sonntag, 30. August 2026**, um **10.30 Uhr** in der **katholischen Kirche** in Pratteln statt.

Alle Kinder und ihre Familien sind herzlich eingeladen. Auch die ganze Gemeinde ist willkommen, um die Kinder im Gebet zu begleiten und zu unterstützen.

Die Kinder dürfen gerne ihr **Znünitätschli**, ihren **Rucksack** oder **Schulsack zur Segnung mitbringen**.

Gemeindeleiterin Barbara Metzner, Pfarrer Daniel Baumgartner, Assunta D'Angelo und alle Religionslehrpersonen freuen sich auf viele Kinder, Familien und Gemeindemitglieder.

Informationsabend Firmung

Der Informationsabend zum Firmweg findet am **Dienstag, 1. September 2026**, um **19.30 Uhr** im **Regenbogen-Saal**, Rosenmattstrasse 10, in Pratteln statt. Jugendliche sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit ihren Eltern oder einem Elternteil teilzunehmen.

An diesem Abend stellen wir den Firmweg 2026/2027 vor und informieren über die Vorbereitung auf die Firmung. Auch wer bisher keine persönliche Einladung erhalten hat, ist herzlich willkommen.

Wir freuen uns auf viele Jugendliche und einen guten gemeinsamen Start in den Firmweg!

3x20 – «Bsinnsch du di a Matter?»

Nach dem erfolgreichen Anlass vom letzten September, «Unvergessliche Mani Matters Songs», und den begeisterten Rückmeldungen des Publikums möchte es das 3x20-Team nicht unterlassen, das zweite Programm zu Ehren des bekanntesten Liedermachers der Schweiz zu präsentieren.

Die Art, wie Andreas Aeschlimann im September 2025 die Lieder authentisch und in-

125 Jahre Caritas Schweiz

CARITAS Schweiz
Suisse
Svizzera
Svizra

Seit 125 Jahren setzt sich Caritas Schweiz dafür ein, die Lebensbedingungen von armutsbetroffenen Menschen zu verbessern und Armut nachhaltig zu bekämpfen.

Die Zeiten für gelebte Solidarität sind äusserst herausfordernd. Die Kollekte am **Sonntag, 23. August** in der Kirche sowie am **Samstag, 29. August** im Romana ist mehr als finanzielle

brünstig vorgetragen hat, fand grossen Anklang und berührte zutiefst. Nun lässt er mit dem zweiten Teil der Mani-Matter-Hommage die Lieder neu aufleben und spannt den Bogen bis zum legendären Auftritt Mani Matters im Berner Bierhübeli im September 1972.

Das Programm gibt neue Einblicke in die Vielfältigkeit des Werks des sowohl tiefgründigen als auch humorvollen Poeten und Sängers.

Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 2. September um 14.30 Uhr im Pfarreisaal statt.

Denise Meyer fürs 3x20

Erstkommunion 2026/2027 – Es geht los!

Am Mittwoch, 2. September 2026, findet um 19.00 Uhr im Regenbogen-Saal, Rosenmattstrasse 10, der Elternabend zur Erstkommunionvorbereitung statt. Eltern, die keine Einladung erhalten haben, mögen bitte das Pfarramt kontaktieren.

Der Startgottesdienst zur Erstkommunionvorbereitung findet am Sonntag, 13. September, um 10.00 Uhr in der Kirche statt. Mit dabei ist auch der ökumenische Kinderchor Rägeboge, der den Gottesdienst musikalisch mitgestaltet.

Im Anschluss sind die Erstkommunionfamilien zu einer Teileite eingeladen. Bei einem gemeinsamen Essen gibt es Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich kennenzulernen.

Wir freuen uns auf einen schönen gemeinsamen Start.

60 Jahre Pfadi St. Leodegar

Ein Fest für Gross und Klein



Am Samstag, 5. September 2026, wird im Pfarrgarten der kath. Kirche gefeiert: Die Pfadi St. Leodegar lädt anlässlich ihres 60-jährigen Bestehens zu einem bunten Jubiläumsfest ein.

Ab 14.00 Uhr erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm

für die ganze Familie. Auf der Bühne sorgen Criminal Michaels, Gui and friends, Leo Bilien, iCycles, esdrei und Xelatorsound für musikalische Unterhaltung. Auch abseits der Bühne gibt es einiges zu entdecken: Beim Kahoot-Quiz können die eigenen Kenntnisse unter Beweis gestellt werden, während die Fotochallenge dazu einlädt, besondere Momente festzuhalten.

Für die jüngeren Gäste stehen unter anderem eine Hüpfburg, Zuckerwatte, Popcorn und Kinderschminken bereit. Bei der Tombola gibt es attraktive Preise zu gewinnen und in der Fotobox entstehen Erinnerungen an den Jubiläumstag. Zudem finden zu jeder vollen Stunde gemeinsame Spiele für Kinder statt.

Natürlich darf auch das leibliche Wohl nicht fehlen. Bei feinem Essen und Getränken bleibt genügend Zeit, sich zu begegnen, in Erinnerungen zu schwelgen und gemeinsam auf 60 Jahre Pfadi St. Leodegar anzustossen.

Die Pfadi St. Leodegar freut sich darauf, dieses besondere Jubiläum gemeinsam mit ehemaligen und aktiven Mitgliedern, Familien, Freunden und allen Interessierten zu feiern.

Assunta D'Angelo für die Pfadi St. Leodegar

Gottesdienste

Sonntag, 23. August

- 10.00 Kommunionfeier, Kirche
Kollekte für Caritas Schweiz
- 11.15 Santa Messa, Kirche

Mittwoch, 26. August

- 17.00 Terço em português, Ministrantenraum/Kirche
- 17.30 Rosenkranzgebet, Kirche
- 18.30 Santo Rosario, Kirche

Donnerstag, 27. August

- 09.30 Eucharistiefeier, Kirche

Samstag, 29. August

- 18.00 Eucharistiefeier, Kirche
Kollekte für die Caritas Schweiz
Jahrzeit für Paul Schilter

Sonntag, 30. August

- 10.30 Ökum. Begrüssungsgottesdienst mit Segnung der mitgebrachten Kindergarten- und Schultaschen, Kirche
Kollekte: Stiftung Wunderlampe

Mittwoch, 2. September

- 17.30 Rosenkranzgebet, Kirche
- 18.30 Santo Rosario, Kirche

Donnerstag, 3. September

- 09.30 Kommunionfeier, Kirche

Veranstaltungen

Samstag, 22. August

- 14.00 Pfadi St. Leodegar - Aktivität, Spielplatz hinter der Kirche, Rosenmattstr. 10

Mittwoch, 26. August

- 14.00 Zäme sii und spiele, Romana
- 16.30 Ökum. Kinderchor Rägeboge - Probe, Oase-Saal

Freitag, 28. August

- 12.00 Mittagstisch, Romana

Dienstag, 1. September

- 19.30 Infoabend Firmung, Regenbogen-Saal

Mittwoch, 2. September

- 14.00 4. Treffen neue Minis, Kirche
- 14.30 3x20 - "Bsinnsch du di a Matter?", Pfarreisaal
- 16.30 Ökum. Kinderchor Rägeboge - Probe, Oase-Saal
- 19.00 Erstkommunion Elternabend, Regenbogen-Saal

Freitag, 4. September

- 12.00 Mittagstisch, Romana

Unsere Taufen

Peter Obcovič und Muamer Mujanovic wurden in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Wir wünschen Peter und Muamer Gottes Segen auf ihrem Weg.

Unsere Verstorbenen

* Katharina Marie Heiniger-Gadient, geb. 1930

* Anna Maria Arnold, geb. 1933

* Hildegard Röttele-Ziser, geb. 1935

* Rosar Maria Zehnder-Birri, geb. 1933

Gott schenke ihnen den ewigen Frieden und den Trauernden Trost und Kraft.

Muttenz – Johannes Maria Vianney

Pfarreileitung

Philipp Ottiger, Pfarrer
philipp.ottiger@rkk-muttenz.ch
Tel. 061 465 90 20

Pfarramt / Sekretariat

Röm.-kath. Pfarramt
Tramstrasse 55, 4132 Muttenz
Tel. 061 465 90 20
pfarramt@rkk-muttenz.ch
www.rkk-muttenz.ch

Di-Fr jeweils 9:00-11:30 und 13:30-16:30

Mitarbeitende

David Meier, Pfarreiseelsorger
Marco Gürber, Sekretariat
Arjan Qesja, Hauswart und Sakristan
Rhea Jäger-Schmidrig, Präses Jubla
Franziska Baumann, Website
Romy Lötscher-Kissling, Kinderchöre
Christoph Kaufmann, Kirchenmusiker

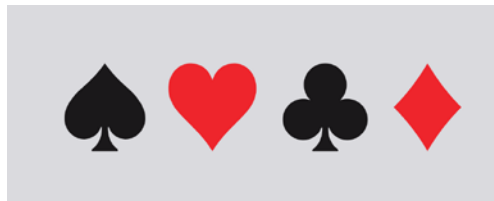
WhatsApp-Gruppe unserer Pfarrei



Jassen

Es geht wieder los!

Am Dienstag, 1. September um 14:00 Uhr wird im Pfarreiheim wieder gessst.



Kommen Sie einfach vorbei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Ingrid Bürgin und Team

Firmkurs 2026/27

Nach den Sommerferien startet der neue Firmkurs.

Die 9.-Klässler, die sich bis zum Wochenende nach Christi Himmelfahrt auf das Heilige Sakrament der Firmung vorbereiten, wurden persönlich angeschrieben.

Firmthema «Wandel»



Das Thema Wandel begleitet die Jugendlichen auf ihrem Weg hin zur Firmung. Bei den Gruppentreffen, Plenumsanlässen und in verschiedenen Gottesdiensten und Feiern, wird zum Thema Wandel gearbeitet, diskutiert und es werden persönliche Erfahrungen geteilt.

Highlight Firmreise

Der Höhepunkt der Vorbereitungszeit ist klar die Firmreise nach Umbrien und Assisi. Die Spurensuche mit den beiden Heiligen San Francesco und Santa Chiara ist auch eine Reise zum eigenen Ich.

Informationsabend

Am Dienstag, 1. September um 19:00 Im Pfarreiheim.

Wir freuen uns auf zahlreiche Eltern und Jugendliche.

das Firmgruppenleiter-Team

Spielnachmittag

Am Donnerstag, 27. August ist es wieder soweit: es ist Spielnachmittag im Foyer des Pfarreiheims.

spielen - lachen - zusammenkommen

Wartet Ihr Lieblingsspiel auch darauf, endlich wieder einmal von mehreren Mitspielern gespielt zu werden?

Egal ob Karten- oder Brettspiel, bringen Sie mit, was Sie gerne mit anderen spielen möchten.

Vergnügliche Stunden miteinander, da ist es auch nicht (ganz) so wichtig, wer am Schluss gewinnen wird. Denn Sieger sind alle, die mitmachen!

gemütliches Beisammensein

Nebst den Spielen gibt es natürlich auch viel Platz für gute Gespräche und neue Leute.

die Frauengemeinschaft

Freiwillige gesucht für den Kindertreff Glasperle!

Während des Sonntags-Gottesdienstes betreuen wir im Kindertreff Glasperle die Kinder mit Geschichten, Bastelarbeiten, Spielen weiteren altersgerechten Aktivitäten.



Damit wir dieses Angebot weiterhin mit Freude gestalten können, suchen wir zusätzliche Erwachsene zur Unterstützung. Die Einsätze erfolgen nach Absprache mit dem Team.

Hast du Freude...

... im Umgang mit Kindern und möchtest dich in unserer Pfarrei engagieren?

Dann freuen wir uns auf deine Kontaktaufnahme. Interessierte melden sich bitte direkt im Pfarramt, Telefon 061 465 90 20 oder pfarramt@rkk-muttenz.ch.

Stephanie Meier, Kindertreff Glasperle

Kindernachmittag auf Entdeckungs-Tour

Am Mittwoch, 2. September von 14:30 bis 17:00 Uhr. Treffpunkt auf dem Kirchplatz.



Bist du schon im Kindergarten oder älter? Bist du bereit für eine richtig spannende und geheimnisvolle Entdeckung in Muttenz? Komm mit uns auf Spurensuche und erlebe einen aufregenden Nachmittag!

Team Kindernachmittage

Freie Plätze im Mittagsclub!

Jeweils freitags in guter Gesellschaft gut essen?

Die beiden Teams, freuen sich, Ihnen jeweils freitags eine frisch zubereitete Mahlzeit zu servieren.



Das Menü kostet 15 Franken.

Auf Wunsch wird ein Fahrdienst angeboten. Hansjürg Iten, Tel. 079 356 89 35, nimmt Ihre Anmeldung donnerstags, von 12.00–14.00 Uhr, gerne entgegen.

Die beiden Teams freuen sich auf viele neue Gäste, es hat noch freie Plätze! «E Guete miteinander».

Die Teams des Mittagsclubs

save the Date

Freuen Sie sich bereits heute auf den bevorstehenden Segnungs-Gottesdienst am Sonntag, 13. September.

Im Zentrum stehen Handy, Smartwatches und Tablets.



Diese technischen Geräte sind unsere ständigen Begleiter in praktischen allen Lebenslagen.

Im Anschluss an den Gottesdienst werden die digitalen Helferchen von Pfarrer Ottiger gesegnet.

Gottesdienste

Samstag, 22. August

- 17.00 Beichtgelegenheit
- 18.00 Eucharistiefeier mit Predigt
Jahrzeit für Anna Deantoni.
Gebet für Constance und
Marcello Pignatelli, Elisabeth und
Medard Venetz.

Sonntag, 23. August

- 10.15 Eucharistiefeier mit Predigt
Gebet für Hedy und Josef
Baumann.
Kollekte für Choose Basel
- 10.15 Kindertreff Glasperlen

Montag, 24. August

- 17.15 Rosenkranzgebet
- 18.30 Meditation in der Kirche

Dienstag, 25. August

- 09.30 Eucharistiefeier

Mittwoch, 26. August

- 09.30 Eucharistiefeier

Donnerstag, 27. August

- 09.30 Eucharistiefeier, anschliessend
Donnerstags-Kaffi
Gebet für Hildegard und Marcel
Schmitt, Elisabeth Bossart.

Freitag, 28. August

- 09.00 Rosenkranzgebet
- 09.30 Eucharistiefeier

Samstag, 29. August

- 17.00 Beichtgelegenheit
- 18.00 Eucharistiefeier mit Predigt
Jahrzeit für Imier Saunier und
Julia Saunier. Gebet für Herbert
Roos.

Sonntag, 30. August

- 10.15 Eucharistiefeier mit Predigt
Jahrzeit für Andy Schmidlin.
Gebet für Tildi Fässler, José
Maria Caycedo Florez und
Angehörige.
Kollekte für Caritas Schweiz
- 10.15 Kindertreff Glasperlen

Montag, 31. August

- 17.15 Rosenkranzgebet

Dienstag, 1. September

- 09.30 Eucharistiefeier

Mittwoch, 2. September

- 09.30 Eucharistiefeier

Donnerstag, 3. September

- 09.30 Eucharistiefeier, anschliessend
Donnerstags-Kaffi

Freitag, 4. September

- 09.00 Rosenkranzgebet
- 09.30 Eucharistiefeier
Gebet für Josef Gisler

Veranstaltungen

Samstag, 22. August

- 09.30 Reli-Unterricht Oberstufe,

Montag, 24. August

- 19.45 singwerk muttenz,

Mittwoch, 26. August

- 14.00 Krea(k)tiv Atelier,

Donnerstag, 27. August

- 14.00 Spielnachmittag,
- 16.30 Kinderchor Sunnestrahl,
- 17.20 Kinderchor Sunshine,
- 19.30 Titel der Veranstaltung, Text für
Veranstaltung

Freitag, 28. August

- 12.00 Mittagsclub,

Samstag, 29. August

- 09.00 Reli-Unterricht 6. Klasse,

Montag, 31. August

- 19.45 singwerk muttenz,

Dienstag, 1. September

- 14.00 Jassen im Pfarreiheim,
- 19.00 Informationsabend Firmkurs,

Mittwoch, 2. September

- 14.00 Krea(k)tiv Atelier,
- 14.30 Kindernachmittag,

Donnerstag, 3. September

- 16.30 Kinderchor Sunnestrahl,
- 17.20 Kinderchor Sunshine,
- 19.30 Vianney-Chor,

Freitag, 4. September

- 12.00 Mittagsclub,

Unsere Taufen

Sonntag, 23. August, 11:30 Uhr,
Louis Mosimann.

Wir wünschen der ganzen Tauffamilie ein
unvergessliches Fest und Gottes Segen.

Birsfelden – Bruder Klaus

Homepage

www.kathki-birsfelden.ch

Sekretariat

Anita Meyer / Kati Leibundgut
 Hardstrasse 28, 4127 Birsfelden
 Mo Geschlossen
 Mi 14.30 - 18.00 Uhr
 Fr 08.30 - 11.30 Uhr
 Tel. 061 319 98 00
info@kathki-birsfelden.ch

Abschied als Gemeindeleiter, August 2026



Die Erinnerungen an all die Jahre helfen mir, dankbar zu sein für die vielen Begegnungen in der Pfarrei, im Pastoralraum, in der ökumenischen Zusammenarbeit und darüber hinaus in den verschiedensten Gremien des Bistums und der Landeskirche in den fast zwanzig Jahren und was sie mir alle geschenkt haben. Die unterschiedlichsten Menschen durfte ich kennenlernen. Viele sind mir ans Herz gewachsen. Der Rückblick hilft ihnen und auch mir, das Wesentliche nicht aus den Augen, aus dem Herzen zu verlieren. Sie erinnern mich, dass hinter jeder schwierigen Situation eine persönliche Geschichte steht. Es ist eine Geschichte, die von Mut, Durchhaltewillen und Solidarität geprägt war und ist. Als Gläubige und Seelsorger begegnen wir diesen Geschichten jeden Tag auch in unserer Pfarrei, im Pastoralraum. Wir erleben Menschen, die trotz grosser Herausforderungen ihre Hoffnung bewahren. Wenn Menschen einander unterstützen und neue Perspektiven eröffnen, erleben wir die Kraft der Solidarität. Mir war es immer ein Anliegen, den Menschen mit Offenheit, Respekt und Menschlichkeit zu begegnen. Jede Hilfe, jede Begegnung und jede Geste der Mitmenschlichkeit, die hoffent-

lich sie liebe Gläubige auch erfahren haben, haben ihnen und mir doch geholfen, dass aus nicht einfachen Erinnerungen, die es im Laufe meiner pastoralen Arbeit gab, neue Hoffnungen erwachsen zu lassen. Mein Motto, welches mich immer wieder begleitet hat, war: *«Eine Kirche, die dem Menschen nicht dient, dient zu nichts» Jacques Gaillot*. Der Mensch steht im Mittelpunkt, dass er zur Fülle des Lebens findet, die uns von Gott verheissen ist. Helfen wir alle mit und die neue Person, welche die Leitung in unserer Pfarrei übernimmt, dass wir dem Leben der Menschen dienen, dann blicke ich hoffnungsvoll in die Zukunft der Pfarrei, dem Pastoralraum und darüber hinaus... *«Pfiat di Gott»*.

Ihr Wolfgang Meier-Gehring, Gemeindeleiter, euer Wolfgang

Abschied Guido Walliser

Nun eine wichtige Person geht auch altershalber von Bord. Pfarrer Guido Walliser. Schon vor über zwanzig Jahren warst du in der Pfarrei Bruder Klaus aushilfsmässig als Priester in den Gottesdiensten tätig. Du hast die verschiedensten Gottesdienste bei uns gehalten zu den unterschiedlichen Festzeiten im Kirchenjahr und auch den normalen Sonntagsgottesdiensten. Deine Predigten und Texte / Gebete für den Gottesdienst waren immer gehaltvoll und haben den Menschen, die im Gottesdienst bei dir waren, stets was für ihr Leben mitgegeben. Deine Predigten waren absolut zeitgemäss. Du bist aber uns / mir weiterhin mit deiner Zelebration am Altar beigestanden, als du die Gottesdienste nicht mehr selbst vorbereiten wolltest. Du hast meine Texte und Gebete, die ich für den Gottesdienst vorbereitet hatte immer übernommen. Deine moderne Einstellung zur Kirche, dein Wissen habe ich stets geschätzt. Du kamst ja aus der Schule St. Georgen des berühmten Jesuiten Oswald von Nell-Breuning in Frankfurt a. M., der sich mit der sozialen Verantwortung der Gesellschaft auseinandersetzte. Deine reiche Erfahrung und deine Weite im Denken haben dich zu einem wirklich tollen Seelsorger und Priester gemacht auch für uns hier in Birsfelden. Ende September 2025 am Patroziniumsfest der Pfarrei Bruder Klaus hast du das letzte Mal bei uns zelebriert. Mit deinen über 90 Jahren kannst du jetzt sagen, ich muss nicht mehr. Am Sonntag 16. August feierten wir auch deinen Abschied und hoffen, dass du unter uns sein kannst. Wir / ich hoffe(n), dass

du deinen Lebensabend noch geniessen kannst und wünschen dir alles Liebe und den Segen Gottes im Namen der Pfarrei,
 Wolfgang

Dalli Dalli

Erinnern Sie sich noch an die beliebte Quiz-Sendung «Dalli Dalli», die Hans Rosenthal von 1971 bis 1986 im Fernsehen moderierte? Unvergesslich bleibt seine Frage an das Publikum: «Sie sind der Meinung, das war ...?» «Spitze!» antwortete wie aus einem Mund der ganze Saal. Höhepunkt der damaligen Show war das Spiel «Dalli Klick». Hierbei wurde ein verdecktes Bild gezeigt. Nach und nach wurden Teile davon aufgedeckt, bis ein Kandidat erriet, was darauf zu sehen war.

Am 3. September um 14.00 Uhr, werden wir das Spiel «Dalli Klick» im Fridolinsheim spielen. Alle sind dazu herzlich eingeladen, mitzuraten und mitzufiebern. Wie immer gibt es danach ein Zvieri mit Kaffee/Tee und Kuchen/Gebäck.

Für die Organisation bitten wir Sie, sich anzumelden. Herzlichen Dank.

Ursina Mazenauer, Sozialarbeiterin FHNW
 Tel: 061 319 98 03 / u.mazenauer@kathki-birsfelden.ch

Flohmarkt auf der Fridolinsmatte

Am 5. September findet ein Flohmarkt des Kath. Männervereins Birsfelden auf der Fridolinsmatte an der Hardstrasse 87 statt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Es werden Kaffee, Gipfeli, Sandwiches und Grilladen angeboten. Ab 10.00 Uhr findet ein Ponyreiten statt.

Interessenten für Verkaufstische können sich an folgender Adresse melden: andre.metter@gmail.com

Familien-Nachmittag

Am 6. September findet wieder unser beliebter, jährlicher Familien-Nachmittag auf der Fridolinsmatte statt. Nebst feinen Grilladen, wird gemalt, gebastelt, Märchen erzählt, gespielt, getanzt, etc.

Die Vorbereitungsgruppe ist schon eifrig an den letzten Vorbereitungen. Wir freuen uns auf viele fröhliche und muntere Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
Im Namen der Vorbereitungsgruppe: Ursina Mazenauer

Gottesdienste

Sonntag, 23. August

21. Sonntag im Jahreskreis

10.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Gedächtnis für:
- Anna Rosch-Keller
Kollekte: Diözesankurie

Montag, 24. August

15.50 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 26. August

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier
in der Krypta

Sonntag, 30. August

22. Sonntag im Jahreskreis

10.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Kollekte: Caritas Schweiz

Montag, 31. August

15.50 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 2. September

09.15 Gottesdienst mit Kommunionfeier
in der Krypta

Freitag, 4. September

10.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier
im Alterszentrum

Veranstaltungen

Dienstag, 25. August

14.00 Zyschtigskaffi, im Fridolinsheim

Donnerstag, 27. August

15.00 Kreatives Handarbeiten, im
Fadä-Körbli, im Fridolinsheim

Donnerstag, 3. September

14.00 Dalli Klick, im Fridolinsheim. Bei
Interesse bitte Ursina Mazenauer
kontaktieren: 061 319 98 00 oder
u.mazenauer@kathki-birsfelden.
ch

Unsere Verstorbenen

Maria Pernter-Ciampi, 1936

* 30.07.2026

Werner Ledermann, 1967

* 04.08.2026

Alfredo Pernter, 1937

* 12.08.2026

Gott schenke ihnen den ewigen Frieden
und den Trauernden Trost und Kraft.

MCI MuttENZ, Birsfelden, Pratteln, Augst

Kontakte

Pfarreileitung

Don Jan Zubrowski
Tel. 079 137 89 26

Pfarramt/Sekretariat

Concetta Iazurlo
Baselstrasse 48-4132 MuttENZ
061 461 33 82/076 379 69 67
mci.birmutprat@bluewin.ch
Mo, Mi 9.00–12.30, Do 14.00–18.00

Birsfelden. Mercoledì 12 agosto 2026 è deceduto il Signor Pernter Alfredo, di anni 89, abitante a Birsfelden. Alla famiglia sentite condoglianze da parte della comunità della Missione.

Sante Messe

Da domenica 6 settembre 2026 riprenderemo con le Sante Messe in tutti e 3 i Paesi. A Birsfelden alle ore 9.00, a Pratteln alle ore 11.15 e a MuttENZ alle ore 18.00.!



Gottesdienste

Sonntag, 23. August

11.15 Pratteln, Santa Messa

Mittwoch, 26. August

18.30 Pratteln, Santo Rosario

Sonntag, 30. August

18.00 MuttENZ, Santa Messa

Mittwoch, 2. September

18.30 Pratteln, Santo Rosario

AVVISI

Defunti

Giovedì 30 luglio 2026 è deceduta la Signora Pernter-Ciampi Maria, di anni 90, abitante a

Agenda

Veranstaltungen

Afrikanische Wallfahrt nach Einsiedeln

Unter dem Leitwort «Pilger der Hoffnung – vereint im Glauben» sind Afrikanerinnen und Afrikaner aus der ganzen Schweiz sowie alle Interessierten am **Samstag, 29. August**, eingeladen, gemeinsam einen Tag des Gebets, der Begegnung und der Freude zu erleben. Die Wallfahrt beginnt um 10.30 Uhr mit der Versammlung vor der Klosterkirche in Einsiedeln und dem anschliessenden Kreuzweg, begleitet von Gebeten und Liedern aus verschiedenen afrikanischen Traditionen. Den feierlichen Höhepunkt bildet die Eucharistie um 12.30 Uhr in der Klosterkirche mit Bischofsvikar Dr. Valentine Koledoye. Weitere Informationen zur Wallfahrt: Marco Schmid, info.africath@yahoo.com

Basler Orgelherbst in St. Clara

Musik aus allen Stilepochen mit Interpreten und Interpretinnen aus Deutschland, Österreich, Italien, Polen und der Schweiz. **Montag, 24. August, 19 Uhr:** Guila Ricci präsentiert «Musik aus florentinischen Handschriften». **Montag, 31. August, 19 Uhr:** «Susanna im Garten», Werke aus spanischen, italienischen und englischen Quellen mit Prof. Frithjof Smith, Zink; David Munderloh, Tenor; A. Schmid, Tasteninstrumente. <http://www.st-clara.ch>

Kontemplationstag Via Integralis

29. August, 10–15.30 Uhr. Ein Tag in der Stille im Katharina-Werk (Heiliger Geist) in Basel. Kontemplation, Impuls, Gelegenheit zum Einzelgespräch, Erfahrungsaustausch. Die Anzahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Anmeldung bis Donnerstag vor dem Kontemplationstag bei Margrit Kunz-Bürgler, m.buergler@sunrise.ch, Informationen: <https://katharina-werk.org/>

Klosterbergfest in Basel

Das multikulturelle Strassenfest am Klosterberg rund um die Elisabethenkirche lädt vom **28. bis 30. August** zum

Feiern und Tanzen ein. An zahlreichen Ständen kommt man in den Genuss von Verpflegung und leckeren Drinks aus aller Welt. Der gesamte Erlös des Klosterbergfestes kommt der Stiftung KIB (Kinder in Brasilien) zu Gute, die sich für hilfsbedürftige Kinder in Brasilien einsetzt. Fr 18 bis 3 Uhr, Sa 11 bis 3 Uhr, So 11 bis 18 Uhr. <https://klosterbergfest.ch/>

Zmorge von Frauen für Frauen

Der Frauenbund Basel, Nonnenweg 21, in Basel lädt am **Dienstag, 25. August, von 9 bis 11 Uhr** zu einem feinen Zmorge mit spirituellem Impuls und Segen ein; mit interessanten Gesprächen und Begegnungen. Anmeldung bis zwei Tage vor dem Anlass per Telefon 061 272 35 44 oder per E-Mail info@frauenbund-basel.ch

Medientipps

Donnerstag 27. August

Der Engelmacher – Vatti und seine Engel. Er nannte sich «Vatti» und machte Mädchen zu Engeln. Eine wahre Geschichte über Glauben, Missbrauch und Frauen, die sich weigerten zu schweigen. «Der Engelmacher» erzählt in vier Folgen die Geschichte der Schweizer Glaubensgemeinschaft Methernitha und ihres Gründers Paul Baumann. Dokumentation. SRF 1, Folge 1 und 2 ab 20.10 Uhr. Folge 3 und 4 am Sonntag, 30. August, ab 23.10 Uhr.

Samstag, 29. August

Fenster zum Sonntag – Magazin: Im Handwerk Gott begegnen. Unabhängig vom Material entstehen Unikate durch Talent, Sorgfalt und Vision des Künstlers. Der schöpferische Prozess und die Liebe zum Handwerk lassen Kunsthandwerker über das Geschaffene staunen und offenbaren zugleich viele Parallelen zum Leben. Info/Dok. SRF 1 16.35 Uhr

Sonntag, 30. August

Gottesdienst aus Solothurn. SRF 1, 10 Uhr.

Landesverräter. Schweizer Film –

TV-Premiere. St. Gallen im Zweiten Weltkrieg: Tagträumer Ernst Schräml liefert einem Nazi-Spion Militärinformationen, weil dieser ihm eine Karriere als Sänger verspricht. Als Ernst auffliegt, wird er wegen Landesverrat als erster Schweizer zum Tode verurteilt. Die Geschichte basiert auf wahren Ereignissen. SRF 1, 20.10 Uhr.

Wort für deinen Tag

Telebibel: 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Bibel to go – Lesungen des Tages

Tägliche Lesungen der Messliturgie der katholischen Kirche als Podcast. Mit professionellen Stimmen und liturgischen Gesängen. Online zu hören auf www.bibeltogo.podbean.com/ sowie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und anderen.

Liturgie

Sonntag, 23. August

21. Sonntag im Jahreskreis: Jes 22,19–23; Röm 11,33–36; Mt 16,13–20

Sonntag, 30. August

22. Sonntag im Jahreskreis: Jer 20,7–9; Röm 12,1–2; Mt 16,21–27

Filmtipp

Laundry



Khuthalas Trompetenspiel mischt sich mit dem Lärm der Waschmaschinen. Der begabte Jugendliche spielt fünf Instrumente und träumt davon, Jazzmusiker zu werden – den Waschsalon seiner Eltern will er keinesfalls übernehmen. Doch 1968 bestimmt die Apartheid das Leben in Johannesburg. Als die Behörden die Wäscherei in einer «weissen Zone» räumen lassen wollen und sein Vater Enoch in Haft kommt, muss Khuthala Verantwortung übernehmen.

«Laundry» erzählt vom Erwachsenwerden in einem rassistischen System, das Träume und Talente erstickt. Auch Khuthalas Schwester Ntombenhle darf ihren Berufswunsch nicht verfolgen. Im Zentrum steht die umkämpfte Wäscherei, in der sich familiäre Konflikte, Unterdrückung aber auch Widerstand und Hoffnung verdichten. Khuthala erkennt schliesslich, dass Selbstverwirklichung dort an Grenzen stösst, wo sie auf Kosten geliebter Menschen geht – und findet dabei seinen Weg.

Eva Meienberg

«Laundry»; Schweiz, Südafrika; Regie: Zamo Mkhwanazi;
Besetzung: Ntobeko Sishi, Siyabonga Shibe, Tracy September;
Kinostart: 13. August



Tägliche Impulse in der Schöpfungszeit

Welche Rolle haben wir Menschen im Gewebe der Schöpfung? Wie erkennen wir darin Gott und können staunend und klagend, handelnd und hoffend zu Mitgeschöpfen und Mitschöpferinnen werden? Die täglichen «Impulse zur Schöpfungszeit» helfen dabei. Vom 1.9.–4.10. erhalten Sie tägliche Impulse zu Meditation und Aktion, online und kostenfrei, zum Hören oder Lesen. Fünf Wochen – fünf Themen: Feuer, Erde, Wasser, Luft – und Segen. Die Impulse werden verschickt von der Evangelischen Erwachsenenbildung Freiburg i. Br. Dieses Jahr sind mehrere Impulse von Autorinnen und Autoren von oeku Kirche für die Umwelt (www.oeku.ch) dabei.

Hier können Sie sich anmelden, um die Impulse ab 1. September zu empfangen: www.geerdetglauben.de/schoepfung

Zeichen gegen Gewalt

Gewalt gegen Frauen und Mädchen beginnt häufig lange vor körperlichen Übergriffen, durch Kontrolle, Einschüchterung oder Machtmissbrauch. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Asien, Afrika und Lateinamerika setzt sich Mission 21 für Prävention und den Schutz Betroffener ein. Um das Thema im Alltag sichtbarer zu machen, hat Mission 21 ein kostenloses Sticker-Set mit zwei Motiven entwickelt. Die Sticker sollen dazu beitragen, auf geschlechtsspezifische Gewalt aufmerksam zu machen.

Sticker online bestellen: www.tinyurl.com/stickermission21



Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Eva Meienberg
Bilder Vermischtes: firsthandfilms.ch;
Marie-Christine Andres; mission-21.org

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Ein Platz für wertvolle Dinge

Besondere Momente und Erinnerungstücke verdienen einen passenden Rahmen

Die Sommerferien sind zu Ende. Bestimmte Momente davon bleiben in Erinnerung, etwa der farbenfrohe Sonnenuntergang am Strand, der Blick auf den Gletscher oder das Gefühl beim Sprung vom Dreimeterbrett in der Badi. Vielleicht hast du auch einen speziellen Stein am Bergsee gefunden, das Ticket für die Schifffahrt aufbewahrt oder eine besonders schöne Postkarte erhalten.

Deine Erinnerungen verdienen einen schönen Rahmen. Mit der Anleitung unten kannst du einen einzigartigen Rahmen aus Naturmaterial basteln. Lass deiner Kreativität freien Lauf und verwende deine Souvenirs zum Basteln. So entsteht ein Unikat zum Aufstellen, Aufhängen oder Verschenken. Viel Vergnügen!

Marie-Christine Andres



Im Wald oder an einem Bachufer findest du Äste oder Schwemmholzstücke zum Basteln.



Hinter deine Fotos oder dein Bild kannst du ein farbiges Papier legen.

Bastelanleitung

Holzrahmen

Material

- 1 flacher Bilderrahmen aus Holz oder stabilem Karton
- Äste, Zweige oder Treibholz-Stücke
- Heissleimpistole, evtl. Gartenschere
- Dekorationsmaterial wie Steine, Muscheln, Holzperlen, etc.

Anleitung

Äste säubern und trocknen.

Die Äste und Holzstücke zuerst ohne Leim auf dem Rahmen probelegen und eventuell mit der Gartenschere kürzen. Heissleimpistole gut aufwärmen. Kleber direkt auf ein Stück des Rahmens auftragen, Ast ca. 10 Sekunden andrücken. Stück für Stück um den Rahmen herum arbeiten.

Dekoration ebenfalls mit Heissleim aufkleben. Fotos, gepresste Pflanze oder ein selbstgemaltes Bild einsetzen, Rahmen aufstellen oder aufhängen und sich daran freuen.



Im Rahmen kannst du Farben, Licht und Geschichten für die dunklere Herbst- und Winterzeit sammeln. Die gerahmten Fotos, Kleber und Postkarten halten die Erinnerung an besonders schöne Sommermomente lebendig. Auch mehrere kleine Rahmen nebeneinander sind ein schöner Blickfang.